Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1878

266 (14.11.1878)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg

sowie für das

Bezirksamt und Amtsgericht Offenburg.

Erscheint täglich mit Ausnahme Montags und kostet vierteljährlich in Offenburg 1 Mark 70 Pfennig, durch die Post bezogen im ganzen deutschen Postgebiet 1 Mark 90 Pfennig — Einrückungsgebühr: die gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 12 Pfennig.

Nro. 266 — Offenburg, Donnerstag den 14. November — 1878.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, 11. Nov. (47. öffentliche Sitzung der 2. Kammer.

Der Präsident theilt dem Hause mit, daß der Abg. Häußler, durch geschäftliche Gründe veranlaßt, die Niederlegung seines Mandates als Abgeordneter angezeigt habe.

Entschuldigt sind die Abgg. Neumann, Fauler und Bassermann.

Eine Eingabe des prakt. Arztes Lobinsky in Hüningen, Gebührenforderung betr., wurde an die Bittschriften-Kommission verwiesen.

Fortsetzung der Berathung des Berichts der Justizkommission über den Gesetzentwurf die Einführung der Reichs-Justizgesetze betr.

Der § 17 des Kommissions-Entwurfs lautet: Mit der Stellvertretung eines Staatsanwalts beim Oberlandesgericht oder bei den Landgerichten können nur zum Richteramte befähigte Personen beauftragt werden. Die Leistung der Aushilfe bei der Staatsanwaltschaft wird im Wege der Verordnung geregelt.

Ministerialrath v. Neubronn befürwortet, daß zur Stellvertretung bei den Landgerichten auch Praktikanten, welche wenigstens 2 Jahre im Dienste der Justiz thätig waren, verwendet werden dürfen. Ein solcher Zusatz sei lediglich Forderung des früheren Beschlusses; die bedeutungsvolle, wichtige Thätigkeit beim Schwurgerichte dürfe nicht einer unselbständigen Aushilfe, dürfe nicht unerfahrenen Personen überlassen werden.

Der Berichterstatter Abg. Kiefer erklärt sich mit den Vorschlägen an sich einverstanden und wünscht die Zurückweisung dieses Paragraphen zur genauen Feststellung durch die Kommission.

Abg. Schmidt empfiehlt Festhalten am Kommissionsbeschluß. Während er selbst die Stellvertretung bei Amtsgerichten durch Praktikanten empfahl, müsse er dagegen bei den Landgerichten die Vertretung der Staatsanwälte durch junge, unerfahrene Kräfte bedenklich finden.

Abg. Fieser stimmt dem Abg. Schmidt bei und empfiehlt ebenfalls Zurückweisung an die Kommission zur endgiltigen Feststellung im Benehmen mit der Regierung, was von der Kammer auch beschlossen wird.

Zu § 18, Ernennung der Rechtsanwälte, bemerkt Präsident Dr. Grimm: Das Amt der Amtsanwälte ist ein neues, durch die Reichsgesetze eingeführtes, welche durch Reichsanwälte beim Reichsgericht, durch Staatsanwälte beim Ober- und bei den Landgerichten, durch Amtsanwälte beim Amt und Amtsgerichte diese Thätigkeit besorgt wissen wollen. Der Umfang der letzteren Thätigkeit lasse sich noch nicht voll übersehen. Während das Reich vorschreibe, daß die Staatsanwälte die richterliche Befähigung haben müssen, lasse es die Frage für die Amtsanwälte offen und setze diese Bedingung nicht voraus. In Preußen wolle man die Gemeindevorsteher hiefür verwenden. Auch in Baiern, Hessen und Elsaß sei die richterliche Befähigung hiefür nicht vorausgesetzt, weil das Verfahren sonst zu theuer und umfangreich würde. Grundsätzlich sei die Regierung für ausschließliche Verwendung von Juristen; es frage sich aber sehr, ob der Grundsatz durchführbar, ob das ganze Verfahren nicht zu theuer würde. Organe ohne richterliche Befähigung wären wohl im Stande, wie bisher die Geschäfte zu besorgen. Es frage sich sehr, ob überhaupt genügendes Personal sich finden werde. Die Regierung müsse daher wünschen, die ganze Sache ihr zu überlassen, jedenfalls aber möge man nicht weiter gehen, als der Antrag Seybel besage.

Abg. Kiefer: Die Regierung sei in ihrer Vorlage nur mit den dürren Worten „die Staatsanwaltschaft dem Verordnungswege zu überlassen" an die Volksvertretung gekommen, und der Justizpräsident habe dies auch heute wieder als das Beste bezeichnet. Dem gegenüber habe die Kommission daran festhalten zu müssen geglaubt, im Interesse der Bevölkerung, der Rechtspflege und des Staatshaushaltes, daß die Thätigkeit der Amtsanwälte nur durch rechtlich gebildete Personen versehen werde. Es wäre bedenklich, wenn durch Aktuare, Gendarmeriewachmeister ꝛc., so tüchtig und pflichttreu sie auch sein mögen, dies Amt versehen würde, zumal die Führung der Voruntersuchung künftig wegfalle. Gerade für Gerichte, wie das Schöffengericht, bei Abwesenheit rechtlich gebildeter Richter, sei es geboten, die Anklage wenigstens in Händen eines rechtlich gebildeten Mannes zu wissen, der unbefangen, nicht voreingenommen gegen den Beklagten auftrete. Den Bürgermeistern ein solches Geschäft aufzugeben, wäre eine eigenthümliche Zumuthung. Was würde wohl der Abg. Friderich, einer unserer ausgezeichnetsten Bürgermeister dazu sagen, wenn er zu seinen Geschäften noch die Aufgabe erhalten sollte, bei den Schöffengerichten die Anklage zu führen!

Abg. Friderich: „Ich würde mich bedanken."

Der Berichterstatter empfiehlt daher den Antrag, die Anwaltschaft nur durch rechtlich gebildete Personen versehen lassen.

Abg. Junghanns wünscht den Zusatz „soweit thunlich nur durch rechtlich gebildete Kräfte" im Interesse der Einfachheit und Wohlfeilheit.

Präsident Dr. Grimm erklärt sich damit einverstanden.

Auf Antrag des Abg. Kiefer werden nun die §§ 18 und 19 an die Kommission zurückgewiesen, zum Zweck der Berathung, ob für jene Fälle, wo die Regierung nicht genügend juristische Kräfte zur Versehung der Amtsanwaltschaft hat, anderweitige Bestimmungen erforderlich werden. (Schluß folgt.)

Königsberg, 3. Nov. Die Anweisung zur Entfernung der Jacoby-Büste aus dem Stadtverordnetensaal ist, wie die „Ostpr. Ztg." meldet, dem Magistrat von Seiten der Aufsichts-Behörde zugegangen.

Berlin, 10. Nov. Dr. Moritz Busch's Buch: „Graf Bismarck und seine Leute" theilt das Schicksal aller indiskreten Bücher. Es wird lebhaft besprochen, excerpirt, gelobt, geschmäht und — Anstoß erregend gefunden. Und das Letztere allem Anschein nach in so hohem Maße, daß es für nöthig gehalten wird, Fürst Bismarck vor dem Verdachte zu schützen, das Buch sei mit seiner Erlaubniß oder gar mit seiner Einwilligung erschienen.

Berlin, 11. Nov. Der Kronprinz empfing heute Nachm. im kronprinzl. Palaste den Fürsten Bismarck zu längerer Audienz.

Pest, 10. Nov. Der Kaiser empfing heute Mittag die östreichische Delegation. Der Präsident Graf Coronini hielt eine Ansprache an den Kaiser, worin er unter dem Ausdrucke der Treue und Ergebenheit versicherte, die östreichische Delegation werde auch diesmal nur der getreue Dolmetsch der Gesinnungen ihrer Vollmachtgeber sein, wenn sie bei Berathung u. Beschlußfassung über ihr zugekommene oder noch zukommende Vorlagen der gemeinsamen Regierung, durchdrungen von dem Ernste des Augenblicks und in Sorge für die Wohlfahrt, Ehre und Machtstellung der Monarchie, die in deren Interesse gestellten Forderungen mit den Rücksichten in Einklang zu bringen bestrebt sein wird, welche sie auf die Finanzlage des Staates und die wirthschaftlichen Bedrängnisse seiner Bewohner zu nehmen die Pflicht hat. Der Kaiser erwiderte, indem er für die Versicherung der loyalen Ergebenheit dankte und an die ernsten Verhältnisse erinnerte, unter welchen die Delegation zuletzt versammelt war: „Die Ereignisse im Orient waren in die entscheidende Phase getreten. Wir standen an der Schwelle des Kongresses, der die Ergebnisse des Krieges mit den Forderungen des europäischen Gleichgewichtes und mit den nahe berührten Interessen der Monarchie in Einklang bringen sollte. Der Berliner Friede hat einen

---

Des Vaters Schuld.

Roman von O. Bach.

(Fortsetzung.)

„Sie sind ein Engel, beste Frau," rief Wilken, die Hand Mariens an seine Lippen pressend.

„Hoho, was soll denn das?" ertönte Seeger's Stimme. „Contrebande, die nicht gestattet wird. Wer hätte Euch Beiden so was zugetraut," setzte er lachend hinzu.

„Der Enthusiasmus, lieber Alter, galt nicht mir," rief Marie, indem sie ihre Hand auf Seegers Arm legte, „nur der Wohnung, die wir für die Gräfin und Leopoldine miethen wollten. Kommst Du mit, wenn wir suchen gehen?"

„Ich kann Euch Beide doch nicht allein gehen lassen, nachdem ich Euch beim Händeküssen ertappt?" erwiederte Seeger heiter, „übrigens, Wilken, das sollen Sie noch büßen; denn den ersten Kuß Leopoldinens hier in Berlin nehme ich für mich in Anspruch als väterlicher Freund! Verstanden?"

„Wenn ich's erlaube, Du weißt, ich habe hierbei auch ein Wörtchen mitzureden."

„Eins?" fragte Seeger neckend, „das erste und das letzte gebührt Dir, meine Liebe, das weiß ich längst."

„Abscheulich," rief Marie, indem sie sich zum Ausgehen rüstete, „ach, so ein Ehemann ist etwas Widerwärtiges, und ich fürchte mich schon vor dem Momente, wo ich auch Sie, Baron, als solchen sehen werde."

„Ich nicht," fiel Wilken ein, „ich freue mich darauf und sehre den Augenblick herbei."

Mit welchen Empfindungen Diana in die Thore Berlins einfuhr, ist leicht denkbar.

Vor achtzehn Jahren hatte sie an Eglofstein's Seite, die Brust von frohen Hoffnungen geschwellt, die preußische Hauptstadt betreten, um sie nach kurzer Zeit enttäuscht wieder zu verlassen; heute kehrte sie wieder — wie sie eine Andere geworden, so erschien auch ihr Alles verändert.

Mit einem traurigen, resignirten Lächeln sah sie in das Antlitz Leopoldinens, das in der Erwartung des Geliebten den schmerzlichen Ausdruck der letzten Zeit verloren hatte.

Für Diana schien Alles vorbei. Ihr war durch die Hand des Todes schon zu viel geraubt worden, um wieder froh werden zu können; sie kam sich recht alt vor, als sie die lange Reihe von Jahren an sich vorüberziehen ließ, die zwischen jetzt und damals lagen.

Das Ziel war erreicht. Der Zug hielt; in einem dichten Strome wälzten sich die Reisenden, unter ihnen Gräfin Eglofstein, Leopoldine und Fräulein Therese Stark, auf den Perron. Mit einem freudigen Aufschrei erkannte Leopoldin: ihren Geliebten, der sich durch die Menge Bahn brach und leuchtenden Auges vor den Damen stand; ihm folgte Marie am Arme Seegers.

„Willkommen," rief sie, Dianen umarmend, „tausendmal willkommen. Jetzt vorwärts in unsere Wohnung — und dann in die Euere. Mein Mann besorgt inzwischen das Gepäck hin. Die Mutter kann es kaum erwarten, Dich wiederzusehen. Das ist die kleine Leopoldine?" fuhr sie eifrig zu plaudern fort, um die Wehmuth, die der Anblick der tieftrauernden Damen in ihr hervorbrachte, zu bekämpfen, „da kann man es Wilken nicht verdenken, wenn er, wie der Hirsch nach frischem Wasser schreit, nach ihrem Anblick schmachtet. Weine nicht, Diana, ich bitte Dich," fuhr sie, selbst die Thränen trocknend, fort, „wir wollen Dich lieben und Alles aufbieten, um Dir den Aufenthalt angenehm zu machen."

Sie hatte den Arm der weinenden Freundin ergriffen und zog sie fort, Wilken folgte mit Leopoldine.

„Wir wohnen nicht weit von Euch," erzählte Marie, „und Wilken ist ganz in Eure Nähe gezogen."

„Wahrhaftig?" fragte Leopoldine mit einem zärtlichen Lächeln. „Ach, wie glücklich würde ich mich fühlen, wenn die Veranlassung zu unserer Uebersiedelung nicht eine so gar traurige wäre."

„Die Zeit muß heilend wirken," tröstete Marie, „und gegen Gottes Fügung darf man sich nicht auflehnen. Sieh', dort in jener hübschen Straße haben wir für Euch gemiethet, und hier wohnen wir."

Die Pastorin Hasse hatte es sich nicht nehmen lassen, in ihrer, d. h. in Curts Wohnung die lieben Gäste zu

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

neuen Zustand der Balkanländer geschaffen. Seine strenge allseitige Durchführung, für welche die Regierung des Kaisers mit aller Vertragstreue eintreten wird, ist geeignet, die Wiederkehr von Gefahren, die den Frieden Europas und unsere Interessen bedrohten, wirksam hintanzuhalten. (Bravo.) Zur Erreichung dieses Zieles haben die in Berlin versammelten Mächte beschlossen, daß die Besetzung und Verwaltung Bosniens und der Herzegowina Oestreich Ungarn übertragen werde. Ich habe diese Aufgabe übernommen. Ich bedaure, daß es bei der tiefen Zerrüttung der inneren Verhältnisse jener Länder nicht möglich war, die Besetzung friedlich durchzuführen. Der Widerstand, den anarchische Elemente unseren wohlwollenden Absichten entgegensetzten, ist durch die Tapferkeit meiner braven Truppen in kurzer Zeit gewichen." Das aus der allgemeinen Wehrpflicht hervorgegangene Heer habe bei dieser Gelegenheit die Probe seiner Tüchtigkeit glänzend bestanden, wozu der Kaiser die Delegirten beglückwünscht. Es werde nun das ernste Streben der Regierung sein, die Opfer, welche die Durchführung der Aufgabe erheische, mit der finanziellen Lage der Monarchie in Einklang zu bringen und den Eintritt des Augenblicks zu beschleunigen, in welchem die Verwaltung Bosniens und der Herzegowina aus deren Mitteln selbst bestritten werden könne. Die Hoffnung, daß dies gelingen werde, erscheine umsomehr begründet, als die Beziehungen der Monarchie zu allen Mächten fortwährend die besten seien.

Pest, 11. Nov., Abds. Im Finanzausschuß der östreichischen Delegation erklärte der Kriegsminister, daß das Heeres-Oberbefehlshaberamt gegenwärtig nicht mehr bestehe, wohl aber ein General-Inspektor, dem aber kein Befehlsrecht zustehe, der seine Berichte unmittelbar dem Kaiser unterbreite, welcher dieselben dem Kriegsministerium zur weiteren Amtshandlung zuweise; die verfassungsmäßige Zuständigkeit des Kriegsministeriums sei demnach vollkommen gewahrt.

Wien, 11. Nov. Die Pol. Korr. veröffentlicht den Wortlaut der Ansprache, durch welche die allgemeine Begnadigung für Bosnien und die Herzegowina verkündigt wird. Die Gnade erstreckt sich auf diejenigen anläßlich der Besetzung beschuldigten Personen, welche zu friedlicher Beschäftigung zurückgekehrt sind oder binnen 14 Tagen sich freiwillig stellen und Gehorsam zusichern; ferner auf in Untersuchungs- oder Strafhaft befindliche Personen, dagegen nicht auf hervorragende Rädelsführer, die sich bereits in Haft befinden; doch wird auch bezüglich dieser in besonders berücksichtigungswerthen Fällen Begnadigungsantrag gestellt werden.

Wien, 11. Nov. Meldungen der Pol. Korr. Aus Konstantinopel: Nach Berichten, welche der Pforte aus Seres (Mazedonien) zugingen, wurden von den aufständischen Bulgaren zwei in Krasna liegende Kompagnien regelmäßiges türkisches Militär überfallen, nach 30stündigem Kampfe gefangen genommen und nach Harbis abgeführt. Bulgarische Aufrührer griffen auch Jenikaessi Grabcanica an und setzten die mohamedanischen Ortschaften Bresnica, Marsca, Podlirea und Hinnica in Flammen, wobei viele Weiber und Kinder getödtet sein sollen. — Aus Athen, 10. d. Die Opposition in der Kammer verlangte nicht, wie gemeldet war, die Vorlegung der auf den Aufstand in Thessalien und Epirus bezüglichen Akten, sondern derjenigen, welche die Verausgabung von 3 Mill. Drachmen für die Flüchtlinge betreffen. Nachdem deren Vorlegung zugesagt war, erklärte sich die Opposition befriedigt. Es ist gegründete Aussicht, daß das Kabinet Kommunduros, welches seine auf Durchführung des Berliner Vertrages gerichtete Politik fortführt, fortan unangefochten bleibt.

Wien, 11. Nov. Schuwaloff ist heute nach Pest abgereist, woselbst er 3 Tage weilen wird.

Petersburg, 11. Nov. Aus eingezogenen authentischen Berichten aus dem Inneren des Reichs ist die Thatsache zu konstatiren, daß die Handels- und Fabrik-Verhältnisse die befriedigensten sind. Die Messen von Nischninowgorod und Charkow fielen sehr günstig aus. Die Fabriken des Bezirks Wladimir haben ein ausgezeichnetes Jahr.

Konstantinopel, 12. Nov. Midhat Pascha wurde zum Generalgouverneur Syriens ernannt. — Der Ministerrath berieth die Antwort auf die griechische Note, worin die Ernennung der Delegirten für die Grenzberichtigung verlangt wird. Dem Vernehmen nach ist der Beschluß des Ministerraths dem Verlangen Griechenlands günstig und dem Sultan bereits vorgelegt. — In Burgas treffen fortgesetzt russische Truppen ein.

Genf, 11. Nov. Bei den Wahlen zum Genfer Großen Rath erfochten die Demokraten einen vollständigen Sieg über die Regierungspartei; aus letzterer wurde nur Carteret an vorletzter Stelle gewählt, die übrigen 109 waren sämmtlich von den Demokraten vorgeschlagen.

Rom, 12. Nom. Die politische Behörde in Mailand ergriff Maßregeln, um zu verhindern, daß die aus Deutschland auswandernden Internationalen diese Stadt zum Mittelpunkt ihrer Umtriebe machen, wie das beabsichtigt zu sein scheint. Vorläufig wurden zwei deutsche, ein französischer u. zwei östreichische Sozialisten ausgewiesen.

Madrid, 11. Nov. In der Sitzung des Kongresses erklärte der Minister des Innern, die konservativ liberale Partei weise das allgemeine Stimmrecht zurück, weil dasselbe ein Hinderniß für die Entwickelung der Grundsätze der Partei bilde und ihrem Gewissen widerstreite. — Die marokkanische Regierung hat das hiesige Kabinet benachrichtigt, daß sie die geforderte Schadloshaltung und Genugthuung bewillige.

Brüssel, 12. Nov. Der König eröffnete heute Mittag die Kammern mit einer Thronrede, in der er von den Beziehungen Belgiens zu den übrigen Staaten sagt, daß dieselben so voll Achtung und Vertrauen seien wie nie. Die Thronrede kündigt Vorlagen an in Betreff des Unterrichts-Wesens; der Unterricht, welcher aus Staatskassen bezahlt werde, müsse auch unter der ausschließlichen Leitung der Zivilbehörden stehen und die Mission verfolgen, der Jugend Achtung vor den freisinnigen Institutionen des Landes einzuflößen. — Das Haushalt-Gleichgewicht habe aufgehört ein gesichertes zu sein. Sehr beträchtliche Verpflichtungen, welche der Staatsschatz eingegangen sei, machten es nothwendig, bezügliche Vorsorge zu treffen Endlich kündigt die Thronrede Vorlagen in Betreff einer Verbesserung der Wahlgesetzgebung an.

Telegraphische Nachrichten.

Stuttgart, 13. Nov. Der König ist heute früh nach Wiesbaden gereist um den Kaiser zu besuchen.

Pest, 12. Nov. Schuwaloff berieth sich längere Zeit mit Andrassy.

Madrid, 13. Nov. Moncasi wurde zum Tode verurtheilt.

Vermischte Nachrichten.

—r. Offenburg, 13. Nov. Ihr Bericht über die festliche Uebergebung der Turnhalle hat in uns nachträglich noch das Verlangen gesteigert, das wir während des Aktes selbst empfanden. Wir wissen nicht, hatten wir uns als Zuhörer einen unrichtigen Standpunkt gewählt, oder hatten die Herren Redner einen Standort angenommen, von welchem aus die Stimmen ungehört verklangen, kurz, wir sahen zwar sprechen, konnten aber leider nichts verstehen. Da wir nun vermuthen, und unsere Vermuthung von Seite deren, welche wenigstens etwas gehört haben, bestätigt wurde, daß Herr Bürgermeister Volk in seiner „interessanten Eröffnungsrede" außer dem uns sehr interessirenden historischen Rückblick auch einerseits den Standpunkt der Gemeindebehörde gegenüber den modernen Anforderungen für den Turnunterricht aussprach, anderseits darlegte, welche Vortheile Kindern und damit auch Eltern aus wohlgewählten Turnübungen erwachsen sollten, so wird man uns gewiß nicht unberechtigte Neugierde vorwerfen können, wenn wir den Wunsch auszusprechen uns erlauben, das in Ihrem Blatte lesen zu dürfen, was wir leider nicht zu hören vermochten.*)

— Triberg, 9. Nov. (B.L.) Der Winter hat bis jetzt beständig angehalten. Seit gestern Abend tobt wieder ein Schneesturm, wie er gewiß selten vorzukommen pflegt; der Verkehr, namentlich auf der Hochebene, ist bereits unmöglich, der Schnee liegt massenhaft. Die Witterung scheint so bleiben zu wollen und wir kommen somit diesmal nicht zu kurz. — Nachschrift: Die Post von Furtwangen blieb heute Abend in Folge der großen Schneemassen aus; der Schnee liegt stellenweise bis 10 Fuß Höhe.

— Lahr, 11. Nov. Die Berl. Trib. schreibt: Um allen etwa noch bestehenden Zweifeln an der Ernstlichkeit des Tabakmonopolsprojekts in Regierungskreisen ein Ende zu machen, genügt es wohl, die Thatsache zu konstatiren, daß, wie wir von vertrauenswürdiger Seite erfahren, in jüngster Zeit sogar „Grundzüge für die Einführung des Tabakmonopols in das deutsche Reich" festgestellt und an die Mitglieder des Bundesrathes gedruckt vertheilt worden sind. — Es ist anzunehmen, daß diese Grundzüge auch der Untersuchungskommission zugehen werden, die ja jedenfalls in ihrem Berichte an den Bundesrath Stellung zu der Monopolfrage nehmen muß. „Zerronnen" also, wie manche Optimisten meinten, ist dies Ideal so wenig, daß es im Gegentheil — auf dem Papier wenigstens — bis dicht vor die Wirklichkeit gerückt ist. Und dabei arbeitet die Untersuchungskommission an der Frage: welche Art der Tabakbesteuerung die zweckgemäßigste sei, im Schweiße ihres Angesichts!

— Freiburg, 8. Nov. Am 4. ds. wurde der erste Kurs der hiesigen landwirthschaftlichen

*) Wir haben leider selbst die Rede nicht ganz genau gehört, was theils in unserer Stellung hinter dem Redner, theils in der Schwierigkeit der Akustik in der Halle seine Ursache haben mag; übrigens glauben wir, daß in der Erwähnung der richtigen Anwendung der gymnastischen Uebungen zur harmonischen Ausbildung von Körper und Geist im Gegensatz zu Kunststücken genug gesagt ist. Bezüglich der Gemeindebehörde dürfte nur nachzutragen sein, daß nach Erwägung verschiedener Pläne darauf bestanden wurde, die Halle blos den Zwecken des Turnens zu widmen. — Sollte Jemand genaueren Bericht zu geben wünschen, so sind wir zur Aufnahme bereit. Die Redaktion.

---

empfangen, und während Marie mit ihrem Manne und Wilken nach dem Bahnhofe geeilt war, hatte sie den sogenannten Salon festlich hergerichtet und den Kaffeetisch geordnet. (Forts. folgt.)

Botanische Studie

von dem Professor der unentdeckten Wissenschaften

A. Mackauer.

Ich ging in lichter Frühlingssonne in mein Treibhaus, um mich zu überzeugen, was denn meine lieben Blumen treiben. — Da fand ich die Rose, knospend in süßer Erwartung dessen, was sich am 15. November Abends im Theater begeben würde. Daneben das schüchterne Veilchen meiner Hoffnungen, halb verdunkelt von dem Nachtschatten des vorhergangenen Benfizes. Stolz richtete sich die glühende Camelie empor, mir zuwinkend, ich solle doch kein solches Kameel sein, um an der mir so oft bewiesenen Huld eines verehrlichen Publikums zu zweifeln. Sinnend wanderte ich weiter an den Sonnenblumen meines neu gekräftigtigten Muthes vorbei, den Wohlgeruch der Nelken, des Jasmin und der Vanilleblüthen einathmend, mit welchen ich den Lebensweg meiner schönen Gönnerinen bestreut wünsche. Der Rittersporn (Prachtexemplar aus dem jardin des plantes 1870 und 1871) schien mir zuzuflustern, daß auch er und seine Vertreter sich das Datum des 15. November notiren und den Alpenrosen wie auch dem Edelweiß auf dem Sperrsitz zureden wollten, mit in's Theater zu gehen. Auch schauten mich die niedlichen bürgerlichen Pflanzen, die Hauswurz und Vergißmeinnicht 2c., so freundlich an, als wollten sie sagen: Sorg Dich nicht, lieber Mackauer, mir werden nur so aus dem Boden wimmeln. Auch der Enzian drängte sich herbei und versprach auf den III. Platz zu gehen und zum Applaudiren eine gehörige Anzahl Klatschrosen mitzubringen. Große und kleine Pflanzen, kurz alle versprachen mir Beistand, obgleich ich die Aussichten, die mir das Tausendzuldenkraut machte, mit einem ungläubigen Thomaslächeln ablehnen zu müssen meinte. Unsereins nimmt schon mit dem Kraut allein vorlieb, wenn auch nur bescheidene Summen d'rauf liegen. Der starke Blumenduft aber hatte mich ganz betäubt, so daß ich einschlief und in einem vollen Hause erwachte. Sollte ich mir am Freitag sagen müssen: Träume sind Schäume?

Anton Mackauer.

Winterschule mit 33 Schülern eröffnet, welchen am 2. k. M. etwa 20 im zweiten Kurs nachfolgen werden.

— Freiburg, 7. Nov. Die vielen Freunde und Bekannten des Professors Dr. v. Schätzler wird es sehr überraschen, zu erfahren, daß derselbe in den Orden der Gesellschaft Jesu eintrat. Ehemals Professor an der Universität Freiburg, wurde v. Schätzler von Pius IX. nach Rom berufen, um an einer der wichtigsten kirchlichen Kongregationen zu arbeiten. Seine dort ausgearbeiteten Gutachten zeichneten sich gleichmäßig durch Klarheit und Gediegenheit aus, und so war der deutsche Prälat in den höchsten kirchlichen Kreisen allgemein hochgeschätzt. Sein jetziger Entschluß kam daher Allen unerwartet. In Neapel hat er das Noviziat angetreten. — Für die erledigte Abgeordnetenstelle soll von den Liberalen Kreisgerichtsdirektor v. Rotteck und von der Rathhauspartei Bürgermeister Röttinger in Vorschlag gebracht werden.

— Baden, 10. Nov. Dem großh. Bezirksamt berichtet der hiesige Stadtrath, daß er gegen Errichtung eines Taubenschießplatzes in Badenscheuren durch den internationalen Klub nichts einzuwenden habe.

— Pforzheim, 11. Nov. Sicherem Vernehmen nach wird die hiesige Betriebsverwaltung der würtembergischen Bahn mit Beginn des neuen Jahres in badische Hände übergehen. Der Güterbahnhof bleibt bis auf Weiteres in würtembergischem Betriebe. (Pforzh. B.)

— Tauberbischofsheim, 9. Nov. Die hiesige landw. Kreis-Winterschule zählt im neuen Schuljahr 28 Schüler; darunter 11 hiesige, 17 auswärtige.

— Mühlenbach, 9. Nov. (L. A.) Heute Morgen war ein reisender Handwerker, welcher in einem Bauernhause aus Barmherzigkeit über Nacht behalten wurde, mit einigen Gegenständen, darunter Ueberzieher und Sackuhr des Bauern, verschwunden.

— Kaiserslautern, 7. Nov. (B.L.) Der hiesige Sackträger Eicher hat in einem Anfalle von Geistesstörung sich seiner Kleider entledigt, dieselben auf den Fußboden gelegt, mit Erdöl begossen und angezündet, sich selbst aber mitten in das Feuer gesetzt und so den freiwilligen Feuertod gefunden.

— Stuttgart, 9. Nov. Die Frau eines ehemaligen Photographen hat sich kürzlich Abends in einer sehr besuchten Wirthschaft mitten unter allen Gästen mit Cyankali vergiftet. Sie that das Gift unbemerkt in ein Glas Bier, trank dasselbe auf einen Zug aus und stürzte sofort todt zu Boden.

— Frankfurt, 9. Nov. Eine hiesige Familie erkrankte nach Genuß von Butterbroden an heftigen Leibschmerzen. Die Butter wurde untersucht, und es fand sich in derselben Quecksilber vor. Glücklicherweise ist der Händler, von welchem diese Butter stammt, bekannt. (F. J.)

— Wiesbaden, 12. Nov. Gestern Abend fand zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers glänzende Beleuchtung des Marktplatzes, Fackelzug und Serenade sämmtlicher Gesangvereine statt.

— Berlin, 10. Nov. Bezüglich des Attentats, welches in Zabrze mittelst eines explodirenden Briefes verübt worden ist, erfährt die Ob.-Ger.-Ztg., daß die Frau des Waagemeisters K. daselbst an den erhaltenen Verletzungen bereits gestorben ist. Dem Nichtswürdigen, welcher den mit Dynamit oder Schießbaumwolle gefüllten Brief der Post zur Beförderung übergeben, ist man leider noch nicht auf die Spur gekommen.

Der Rhein. Malz-Extrakt kann unter den verschiedenen scheinbar ähnlichen Compositionen, welche die Concurrenz zu Tage gefördert, als das vorzüglichste, großartigste und in der Praxis bewährteste, mit Recht von ärztlicher Seite empfohlene Präparat bezeichnet werden. Der Phönol ist als Hausmittel gegen Keuch- oder blauer Husten, chronische Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, kranke Brustorgane, Lungen-, Hals- und Brustentzündung Asthma, u. Brustkrampf von eclatanter Wirkung. Derselbe übt als diätisches Mittel einen überraschend günstigen Erfolg aus und außerdem noch den Vortheil, daß er in jedem Lebensalter gleich gute Dienste leistet, rechtfertigt somit zur Genüge die demselben auch von ärztlicher Seite gezollte Anerkennung und verdient nach wie vor unter allen anderen ähnlichen Präparaten zuerst gewürdigt zu werden. 5907.

Bekanntmachungen.

Gant-Edict.

Nro. 33,202. Gegen Jakob Reuter I. von Altenheim haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Freitag den 22. Novbr. l. J.,
Vorm. 8½ Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben spätestens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, bezw. denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Offenburg, den 8. Novbr. 1878.
Großh. Amtsgericht.
5923. Ganter.

Steigerungs-Ankündigung.

5783.3.3. In Folge richterlicher Verfügung werden die der Gregor Singler Wwe. hier gehörigen Liegenschaften, und zwar:

Grdst.-Nr. 466, Pl.-Nr. 11, Gewann Ortsetter: 95 Meter Hofraithe 10,6 Ruthen, worauf erbaut ist: Brandversicherungsb. B. II. S. 1207 Nr. 249: Haus-Nr. 355 Spitalstraße, bestehend in
a. Wohnhaus, zweistöckig, mit Balkenkeller;
b. Schweinstall. Brandversicherungsanschl. 3520, einers. Alex. Burg, anders. Max Tritschler, tax. zu . . 5700 M.

sage:

Fünftausend siebenhundert Mark
am Dienstag den 19. Novbr.,
früh 9 Uhr,

auf dem Rathhause dahier öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn das höchste Gebot den Schätzungswerth oder mehr erreicht.

Offenburg, den 28. Oktober 1878.
Der Großh. Notar
Serger.

Stadelhofen.

Stammholzversteigerung.

5919.2.1. Die hiesige Gemeinde versteigert

Dienstag den 19. Novbr.,
Vorm. 9 Uhr,

in der Linde in Stadelhofen aus ihrem Gemeindewald Ulmhard in der Nähe bei Haslach und Thiergarten mit Borgfrist

504 Stück tannene Säg- und Baustämme, darunter bis zu 4 Festmeter,
15 Stück schöne Wagnereichen und
30 Stück Forlenstämme.

Waldhüter Sebacher von Haslach wird auf Verlangen das Holz vorzeigen.

Stadelhofen, den 11. Novbr. 1878.
Der Gemeinderath.
Bürgermeister Kupferer.

Fahrnißversteigerung.

5920. Der Erbtheilung wegen werden am

Montag den 18. d. M.,
Vorm. 9 Uhr

anfangend, in der Behausung des verstorbenen Philipp Schmiderer in Zunsweier gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert:

1 Kuh, 1 Läuferschwein, 2 ältere Wägen, 1 Bernerwägele, 4 Doppel-Centner Halbwaizen, ca. 40 Ctr. Heu, 10 Ctr. Stroh, 1 aufgerichtetes Bett, Weißzeug und Getüch, Faß- und Bandgeschirr und sonst aller Art verschiedene Feld- und Oekonomiegeräthschaften, wozu einladet:

Zunsweier, den 12. Novbr. 1878.
Das Bürgermeisteramt.
Scherer.

Steigerungs-Ankündigung.

5922. In Folge richterlicher Verfügung werden dem Carl Feger, Taglöhner dahier am

Donnerstag den 28 Novbr. d. J.,
Nachm. 2 Uhr,

im Rathszimmer dahier nachverzeichnete Liegenschaften öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

Lb.-Nr. 678:
4 a 53 m Reben im Nittberg, tax. zu 300 M.

Lb.-Nr. 1230:
5 a 25 m Ackerland,
4 a 95 m Grasrain,
10 a 20 m im Kinzigfeld, tax. zu . 650 M.

Lb.-Nr. 1274:
1 a 87 m Hofraithe in der Kinzigvorstadt dahier gelegen mit einem zweistöckigen Wohnhaus, wovon der untere Theil von Stein, der obere Theil von Riegel erbaut ist, tax. zu . . 4000 M.

Gesammtanschlag 4950 M.

Viertausend neunhundert fünfzig Mark.

Gengenbach, den 15. Oktbr. 1878.
Der Gr. Vollstreckungsbeamte:
Würtz, Notar.

Liegenschaftsversteigerung.

5681.2.2. In Folge richterlicher Verfügung werden die zur Gantmasse des Bäckers und Krämers Eduard Kasper von Oberharmersbach gehörenden untenverzeichneten Liegenschaften dortiger Gemarkung

Montag den 25. November d. J.,
Vorm. 9 Uhr,

auf dem Rathhaus in Oberharmersbach öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Schätzungspreis erreicht wird:

Beschreibung der Liegenschaften:

1.

2,61 a die Hälfte von einem von Holz gebauten, mit Ziegeln und Stroh gedeckten Wohnhaus mit Scheuer und Stallung unter einem Dach, mit Leonhard Isenmann Wwe. gemeinschaftlich, und

ein Back- und Waschhaus nebst der Hälfte an einem Brunnen von dem Abwasser des Georg Huber auf der Hofraithe, mit Leonhard Isenmann Wwe. ebenfalls gemeinschaftlich.

2.

1,48 a Hausgarten vor dem Haus,
zusammen taxirt zu . . . 3000 M.

Die Steigerungsbedingungen können inzwischen auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten eingesehen werden.

Zell a. H., den 24. Oktbr. 1878.
Großh. Notar
Rubi.

Zu verkaufen

2 Läuferschweine, 1 Pferd und 1 Haufen Dung Schlossergasse Nr. 98. 5925.2.1.

5921. Eine gesunde

Amme

sucht Stelle — wer sagt die Exped. d. Bl.

Zahlungs-Aufforderung.

5932.3.1. Alle Diejenigen, welche zu den städtischen Kassen mit der Zahlung von Gefällen unter irgend welchem Titel noch im Rückstande sind, werden hiemit aufgefordert, innerhalb 8 Tagen Zahlung zu leisten, ansonst sie gerichtliche Betreibung zu gewärtigen haben.

Offenburg, den 12. Novbr. 1878.

Stadtverrechnung:
Bührer.

Anzeige.

5927. Freitag und Samstag den 15. u. 16. d. M. werden bei Jakob Huck in Willstätt Ziegel und Steine und am Montag den 18. d. M. Kalk ausgetragen.

Saateicheln- und Eichen-Pflanzen-Verkauf.

5926.3.1. Saateicheln in schöner keimfähiger Qualität sind wieder eingetroffen und erlasse solche zum billigsten Preis.

Ebenso besitze ich theils hier, theils auf meinem Gut in Oberwolfach ca. 300,000 Stück Eichen-Pflanzen von verschiedenen Jahrgängen zu M. 6 bis M. 12 per 1000 Stück.

Von Eicheln wie Pflanzen stehen Muster zu Diensten.

Wilhelm Burger sr.
in Zell a. H.

Empfehlung.

5934.3.1. Die Unterzeichnete empfiehlt sich im Kleidermachen, Weißnähen und Bügeln in und außer dem Haus sowie im Verfertigen von Knabenanzügen.

Offenburg, den 13. Novbr. 1878.

Margaretha Mahlschnee,
Steinstraße Nr. 318.

Erste Auszeichnungen
in Paris, Ulm, Wien u. Philadelphia.
Löflund's
ächte Malz-Extracte,

reines concentrirtes, gegen Husten, Heiserkeit, Catarrhe, Athmungsbeschwerden, Keuchhusten, überhaupt Brust- und Halsleiden,
mit Eisen für blutarme Personen,
mit Chinin als Kräftigungsmittel für Frauen und Rekonvalescenten,
mit Kalk für schwächliche, mit englischer Krankheit behaftete Kinder, sowie für Lungenleidende ärztlich empfohlen.

Löflund's
Malz-Extract mit Leberthran

gleiche Theile Malz-Extract und feinster Dorsch-Leberthran sind hier zu einer Emulsion verbunden, die, in Wasser oder Milch gelöst, sehr viel leichter zu nehmen und zu ertragen ist als der Leberthran für sich; das lästige Aufstoßen wird vermieden und besonders Kinder nehmen ohne Schwierigkeit dieses ausgezeichnete neue Mittel, das von Dr. **Davis** in **Chicago** vorgeschlagen und von **Löflund** eingeführt wurde.

Löflund's Kindernahrung

ein Extract, welches durch einfaches Auflösen in Milch das als **„Liebig'sche Suppe"** bekannte vortreffliche Kindernährmittel bildet.

Zu haben **in allen Apotheken.**

5911.6.1.

Frische
Cabliau

treffen heute (Donnerstag Abend) ein bei

Phil. Müller,
5933.2.1. Hauptstraße, Offenburg.

Offenburg.
Wohnungsveränderung und Empfehlung.

5929.3.1. Einem geehrten Publikum mache die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft aus der Metzgerstr. 243 in die **Kirchstraße Nr. 50 in das Haus des Herrn Schneidermeisters Braun** verlegt habe.

Dankend für das mir seither geschenkte Zutrauen bitte ich mir dasselbe auch in meiner neuen Wohnung bewahren zu wollen. Zugleich bringe ich mein Lager in fertigen **Winter-Paletots, kompleten Anzügen, Juppen, Hosen** und **Westen** in empfehlende Erinnerung.

Kinderanzüge, Unterhosen und **Flanell-Hemden** werden zu den billigsten Preisen abgegeben.

Achtungsvoll
Bernhard Ott, Schneider, Kirchstraße 50.

Aerztlich empfohlen
bei Brustleiden,

chronischer Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, kranken Brustorganen, Lungen-, Hals- und Brustentzündung, Asthma, Brustkrampf ist der **Rheinische Malzextrakt**

Phènol,

das beste und ein vorzüglich linderndes Mittel.

Besonders zu empfehlen ist der „Phènol" für Kinder, welche an Keuch- oder blauem Husten leiden.

Alleinige Niederlage in Flaschen à 75 Pf. M. 1, M. 1.25, M. 1.50 und M. 2.50 bei **Josef Fäßler** Gerberstraße Offenburg, **Ernst Burger** in Zell a. H., **Schättgen-Ruedin** in Haslach und in der Fabrik bei Gustav Sauerwein in Mainz, wohin man sich wegen Depotübernahme wenden wolle.

Aufträge von Privaten werden von der Fabrik nur nach Orten ausgeführt, wo sich keine Verkaufs-Niederlagen befinden.

Deponirte Fabrikmarke — Trade-Mark.

Vorsicht! Um nachtheilige Verwechslungen zu verhüten wird gebeten, ausdrücklich „Rheinischen Malzextrakt" oder einfach „Phènol" zu verlangen. 590

Todesanzeige.

5930. Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser liebes Kind Anna heute Nachmittag 2 Uhr nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist.

Offenburg, den 12. Nov. 1878.

J. Blümel, K.-Assistent, mit Frau.

Universal Reinigungssalz.

5053.7.3. Von allen Aerzten als das einfachste und billigste Hausmittel empfohlen gegen Säurebildung, Aufstoßen, Krampf, Verdauungsschwäche und andere Magenbeschwerden in 1/1, 1/2, 1/4 Original-Paketen mit Gebrauchs-Anweisung à 1/1, 1/2 und 1/4 Mark zu haben bei **Ph. Müller** in Offenburg, Hauptstraße.

5928. Der Bürgeracker Kartonlach Nro. 12 ist zu verpachten. Näheres Wilhelmstraße 557.

Urloffen.

5924. Einen Haufen **Dung** hat zu verkaufen Ignaz Christ.

Küferwerkzeug

wird zu kaufen gesucht — von wem? sagt die Exped. d. Bl. 5931.2.1.

Milch

ist zu haben bei
5888.3.3. **W. Henco,** Oelmüller.

Todesanzeige.

5937. Freunden und Bekannten widme ich die Trauerkunde, daß mein unvergeßliches Kind Josef Julius nach kurzem Leiden gestorben ist.

Offenburg, den 13. Nov. 1878.

J. Steiger, Gerichtsvollzieher.

Militär-Verein Offenburg.

Donnerstag den 14. Novbr., Abends 8 Uhr, Bücherabgabe im Vereinslocal.

Mitglieder, welche aus der Vereinsbibliothek noch Bücher von früheren Ausgaben im Besitz haben, werden ersucht solche mitzubringen.

Gengenbach.
Einladung.

5918. Nächsten Sonntag den 17. d. M. 5 geht der hiesige Kirchenchor das Cäcilienfest.

Morgens 9 Uhr feierlicher Gottesdienst u. Abends

Concert

im Saale zur Sonne. Hierauf **Tanzunterhaltung,** wozu Freunde der Musik von hier und Umgegend hiemit höflich eingeladen werden.

Anfang präcis 7 Uhr. Eintritt für Nichtmitglieder 60 Pf. à Person.

Der Chordirigent.

Theater in Offenburg.
(Kaisersaal).
Donnerstag den 14. Novbr.
Blindekuh.

Preis-Lustspiel in 3 Acten von R. Kneisel.

☛ **Zur gef. Notiz.** Da wegen des schlechten Geschäftsganges mein Aufenthalt nur noch von kurzer Dauer sein wird, theile hiemit durch den **geehrten Abonnenten** mit, daß **nur noch einige Vorstellungen im Abonnement** gegeben werden. Bitte freundlich mich noch recht zahlreich zu besuchen.

Achtungsvollst ergebenst
J. Berthold, Director.

5888.3.3. Goldgasse 546 ist ein Zimmer mit Küche und sonstiger Zugehör auf Weihnachten zu vermiethen.

Verlag von Johannes Trube in Offenburg.

Fräulein Bianca Schwarz gewidmet: **Keller** Ludwig, Du bist wie eine Blume. Lied für eine Singstimme mit Clavierbegleitung.

Ausgaben für Tenor oder Sopran, für Baritoon oder Alt à 50 Pf., (franko per Kreuzband 53 Pf.)

Dieses im Schumann'schen Style gehaltene Lied empfiehlt sich selbst am besten durch seine einfach würdige und leichte Sangbarkeit. 5900.3.

Donnerstag den 14. Novbr., Abends 8 Uhr
Instrumentalprobe
5935. (Brauerei F. Schuemacher).

Für die Redaktion verantwortlich: A. Reiff. — Druck und Verlag von A. Reiff u. Cie.